

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 21

Artikel: Wer andern eine Grube gräbt - chunnt wyt umenand
Autor: E.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer andern eine Grube gräbt — chunnt wyt umenand

Das Gschichtli, wo n i möcht erzelle, isch so passiert, wie n is giebe. Aber es brucht niemer z'wüsse, wo. Die drei Helde vo üser Gschicht follen i Rueh glah si; ihres Münsterli aber soll läbe, zu üser Freud u üsem Gaudi.

„Ort der Handlung“ isch also ds Dörfli Nienefinge.

Es isch im Früehlig gsi. D'Tage si afange so läng gsi, daß o der letscht Schlarpenegger no tags het mögen i d'Chäferei gcho. Aber ds Duffewärche het no nid z'grächtem agfange gha. Drum het me no grüslig viel Zyt gha zum Verdampfen u Wirtshushöfle, u das schön Wätter het eim vo Hus zoge.

Hänfu isch i offene, lodlige Finkelholzschugge mit der Bränten am Buggel der Chäferei zuegschlaberet. Dert het Chrigu, si Kneip- u Jachspan, uf ihn gwartet.

„Hausi! Gaffner isch im Räßstod! Dä sötti mer doch iinisch e chli gah zwirgge. Sämü chunnt o.“

Natürlech isch Hausi iverstange gsi, we der „Räßstod“ ds Wallfahrtsziel isch gsi.

Der Gaffner isch e Wreisende gsi, wo die drei wägen irget öppis uf der Bigge gha hei; es isch aber nie uscho, wäge was.

Das edle Chleebblatt — es si alls so vierzg-, füzgigjährig Manne gsi — schlarpet dem Räßstod zue.

Mi het nid lugg glah, bis me dä Herr Gaffner het i ne Jach verliert gha. Er wär eigetlech viel lieber heizue gfare, er het ja no wit i ds Wältche hingere müesse dä Abe. Aber so ne Reisende mues halt o Rücksicht näh uf all Wis u Wäg u darf d'Gesicht vo sine Chunde klarerwis nid vertäube.

Die drei Chünge heis druf abgeseh gha, ihres Opfer eso rächt nach allne Kanten über ds Ohr z'haue. Sie hei für derartegi Fall es ganzes System vo Fuchsignale abgchartet gha. Mit de Holzschueßspize si die verabredete Zeiche signalisiert worde. Der Herr Gaffner het wohl gmerkt, daß öppis Muters geit, het das aber vorläufig guetmütig igstekt.

Es isch brav gschlüßlet worde, u wo die drei Eidgenosse der Wi hei afah gpüre, si sie fräch un uverschant worden u hei afah stichlen u söpple.

Das wird däm Reisende du doch z'dumm. Er macht Schluß u steit uf.

„He, Gaffner! Nume nid eso gäi! Ich wii mer no chli lustig si mit Dir! Zahl no ne Flasche! Eso Gumine hii ja Gält wie heu. Was Du im Sack treisch, sövu gseh n i nes ganzes Jahr nie binangere“, meint eine.

„E Flasche müßt Dibr no ha! Aber nid hie! Ich ha z'Liebiwil äne no z'tue. Dert zahlen i eini. Cheut mit mer übere fahre“, seit der Reisend.

Zwänzg Minute! Das mag me de scho no erholtschuehne heizue! Für nes guets Tröpfli gratis z'übercho, stieffe derig Sörggeler o ne Stund wit, we's mues si.

„Stige!“

Ds Auto fligt dervo.

Die drei Sürmle si i höhere Sphäre! Autofahre! E gueti Flasche! Un alls vergäbe! Holesleidi!

Es Palaver geit los i däm Wagen inne, mi chönnt meine, die drei fiehri der Wältkrieg uf. Was das für wärtvolli Manne si da inne! Wie die d'Gmein u die ganzi Schwyz in Egi hei!

We überhaupt no öppis Gschids agstellt wird i üsem Ländli, so isch gwüß eine vo dene dreie dranne d'Schuld!

Der Herr Gaffner fahrt u fahrt: We's d'Strecki erlaubt, i ganz schneidigem Tampo.

Einisch git's i der Waschlerei e Momänt e Pause. Da dämmeret's doch i eim vo dene sturme Hirni: Mi chönnt doch de öppen i däm Liebiwil si.

„Gli! Gli!“ macht der Herr Gaffner u fahrt zue.

Ds Parlamäntiere geit neuerdings los. — Wär se chennt, die drei Chneble, dä weiß, daß die nid ländte heu, we sie i mene Stüber inne anenand grate. Der eint wone wird immer zum strahlenden Optimist u Starnegusler, der ander zum edlige Nörggeler u Stänker u der Dritt haut mit farastischem Wis nach allne Site.

Es vergeit wieder öppe ne Halbstund.

Pause.

„Si mer nid gli z'Liebiwil?“

„Sofort! Sofort!“

U witer geit's.

Ich grännet afe n eine zum Fänschter use. „Jää, das isch nid Liebiwil! Das si Herrehüser! Das isch ja ne Stadt!“

„Häb still, Gaffner! Mir si nid am rächten Ort. Sofort halte!“

„E z'Donner! Hei mer is ächt verfare? Ich so stodfänschterer Nacht wär das ja scho mügli! Dert isch e Wägwisser. Gah gab luege, was es druffe heist!“

All drei stoglen us em Wagen use. Wie ne heiße Wälle schlaht es über ne z'fäme: „Da stimmt öppis nid! Mir si allwäg i üsne verchuedrädete Holzschuggen u gschlieferige Stallhose nid ganz am rächten Ort!“

All drei stah am Wägwisser, heu aber nüt läse.

„Dä Cheib isch ich o schlächt belüchtet“, meint Hausi. „Lüpfet mi ueche!“

Ich git's es herrlichs Schauspiel! Zue vo dene Grittibänze lüpfte der dritt i d'Höchi, daß er chönn der Wägwisser läse. Hänfu het si chrampfhast am Wägwisserstud, verränkt der Hals u probiert z'läse.

„Donnerwätter! Das isch ja alls wältlich! Ich ha nüt läse! Laht mi z'Bode! Gaffner, wo si mer?“

Aber da isch ke Gaffner u kes Auto meh! Niene! Niene!

Derfür hei sech nahdinah Zueschauer agsammet. Alli betrachten amüsiert die drei Mischfinke.

„Wo si mir da?“ fragt ändtliche Sämü.

„Bayerne!“

„Himmelärdelustundmeerchruhdonnerwätter ...!“ Chrigus Fluchbandwurm wär no viel länger worde, we nid eine vo dene Zueschauer dütsch chönnen u mit dene vernichteten Eidgenossen Erbarne gha hätt. Er redt se n a. Sie schlage chlinut ihres ganzen Gländ. Er ratet: „Mi sött telephoniere!“ Mi isch natürlech iverstande gsi. Am Morge het es Auto die drei — sie si du schön nüechter gsi! — hei greicht. Es isch nid grad e Triumphzug gsi, dießi Heisahrt, u die drei Schlaumeier lah sitbar der Herr Gaffner i Rueh.

E. G.